

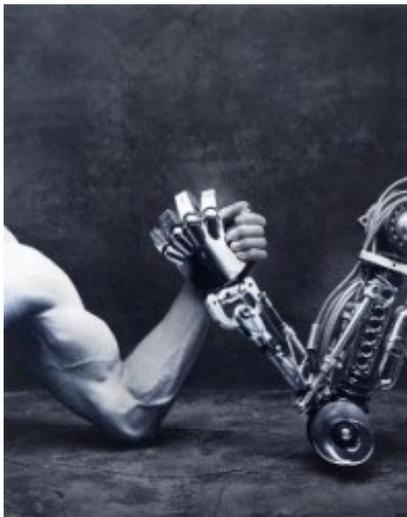


Nachdem Schachweltmeister Kramnik im letzten Jahr Deep Fritz mit 2:4 unterlag, hielten viele Experten den Vergleich zwischen Mensch und Maschine im Schach für entschieden. Einige gingen sogar soweit, künftige Matches dieser Art als langweilig zu bezeichnen. Dass dies nicht so sein muss, bewiesen zwei Ereignisse der letzten Woche: GM Jaan Ehvest und GM Erwin L'Ami spielten zwei sehr interessante Matches gegen die Top-Schachprogramme Rybka und Zap!Chess. Der besondere Aspekt dabei war, dass es sich um asymmetrische Vergleiche handelte. Rybka gab seinem Gegner einen Bauern vor, während Zap!Chess mit Zeithandicap spielte. Wie die Wettkämpfe ausgefallen sind, erfahren Sie in unserem Kurzbericht.

Die Idee, Schachpartien mit Handicaps zu spielen, ist nicht neu: Schon das Schachgenie Paul Morphy hat seinen Gegnern gern Materialvorgaben gewährt und verzichtete dabei sogar auf den Anzugsvorteil. Rybka spielte zwar mit Weiß, gab seinem Kontrahenten GM Jaan Ehvest dafür aber der Reihe nach jeweils einen Bauern vor (rückwärts von h- bis a-Bauer). Die Zeitkontrolle betrug 45min + 10sec Inkrement, was sicherlich der Maschine eher entgegen kam als dem Menschen - pro Tag wurden 3 bzw. 2 Partien gespielt. Das Match fand in Maryland, USA statt. Im Vorfeld diskutierte man heftig darüber, mit welchem Bauern der Großmeister wohl die besten Chancen hätte, dem Computer eine Niederlage zuzufügen. Dabei wurden meistens f- und g-Bauer genannt, doch die Praxis brachte freilich andere Ergebnisse hervor: Am ersten Tag gewann Rybka überraschend alle 3 Partien (mit vorgegebenen h-, g- und f-Bauer). Die Turniertage 2 und 3 konnte Ehvest jedoch ausgeglichen gestalten. Zwar verlor er noch die Partie mit Vorgabe des d-Bauern, konnte dafür jedoch in der Partie mit vorgegebenen c-Bauern gewinnen und die restlichen Spiele remisieren. Das Gesamtergebnis von 5,5:2,5 aus der Sicht des Computers entspricht in etwa den Erwartungen der Computerschachexperten, welche mehrheitlich auf ein 6:2 für ihren Favoriten Rybka getippt hatten.



GM Jaan Ehvest



Mensch gegen Maschine - noch immer ein interessanter Wettkampf?!

Sehr ausgeglichen konnte der junge niederländische Großmeister Erwin L'Ami seinen Wettkampf gegen das Programm Zap!Chess gestalten. Das Match wurde in Maastricht ausgetragen, wo in den nächsten Jahren noch weitere Events dieser Art stattfinden sollen. Der Computer spielte mit Zeithandicap: Ihm standen nur 30 Minuten für die gesamte Partie zur Verfügung, während der GM mit 2 Stunden für jeweils 30 Züge nicht so sehr unter Zeitdruck stand. Leider wurden nur zwei Partien gespielt, was die Aussagekraft eines solchen Wettkampfes natürlich stark herabsetzt - doch hier ging es in erster Linie um den Experimentcharakter des Matches. L'Ami konnte beide Partien remisieren, geriet nie in Verlustgefahr und hatte in seiner Schwarzpartie sogar gute Gewinnchancen im Endspiel. Er selbst war nicht zufrieden mit seiner Leistung, vor allem mit seinem ausgelassenen Gewinn in der ersten Partie. Insgesamt bezeichnete er das Resultat jedoch als "OK". Schlussendlich bleibt festzuhalten, dass bei den immer stärker werdenden Schachprogrammen asymmetrische Wettkämpfe wie diese möglicherweise an Bedeutung gewinnen werden. Unter "normalen Bedingungen" hat ein Mensch heutzutage so gut wie keine Chance mehr, ein Match gegen einen Computer zu gewinnen. Warum also nicht mit Zeit- oder Materialvorgabe spielen, wie es in anderen Spielen (z.B. GO) schon immer üblich war, wenn sich unterschiedlich starke Gegner am Brett gegenüber sitzen?



GM L'Ami vor der ersten Partie



Shake hands, bevor es los geht...



Der Kampf beginnt!



Organisator Prof. Jaap v.d. Herik (links) schaut zu

Die Partien beider Wettkämpfe gibt es hier zum Download.